

# Ex-post-Evaluierung – Kenia



**Sektor:** Grundschulbildung (11220)  
**Vorhaben:** Grundbildung für die Kinder in den Flüchtlingslagern Kenias (BMZ-Nr.: 2012 66 642)\*  
**Träger des Vorhabens:** Office of the United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2017

		Vorhaben (Plan)	Vorhaben (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR		11,44	10,20
Eigenbeitrag Mio. EUR		0,00	0,00
Finanzierung Mio. EUR		11,44	10,20
Kofinanzierung Mio. EUR		10,44	9,20
davon BMZ-Mittel Mio. EUR		1,00	1,00

\*) Vorhaben in der Stichprobe 2016

**Kurzbeschreibung:** Im Rahmen des FZ-Vorhabens, das eine Kofinanzierung eines UNHCR-Engagements darstellte, wurde das Schulwesen in den kenianischen Flüchtlingslagern Dadaab und Kakuma unterstützt, um den unter den Folgen ihrer Flucht und den prekären Lebensbedingungen in den Lagern leidenden Kindern die Möglichkeit einer Grundbildung sowie eines geregelten Tagesablaufs zu bieten. Es wurden 68.685 Lehrbücher (61.800 in Dadaab, 6.885 in Kakuma), 10.562 Lernmaterialien, 38.016 Übungshefte, 9.683 Schuluniformen (6.501 Mädchen, 3.182 Jungen) und 300 Schließfächer beschafft und verteilt. Durch den FZ-Beitrag wurde außerdem das laufende Programm für „beschleunigtes Lernen“ (Accelerated Learning Programm – ALP), das insbesondere älteren Kindern ermöglichte, innerhalb einer kurzen Zeit einen Grundschulabschluss zu erlangen, unterstützt. Aufgrund der besonderen Eilbedürftigkeit der Maßnahme wurde der deutsche Beitrag in Höhe von 1 Mio. EUR als Kofinanzierung laufender Aktivitäten von UNHCR im Bildungssektor eingesetzt.

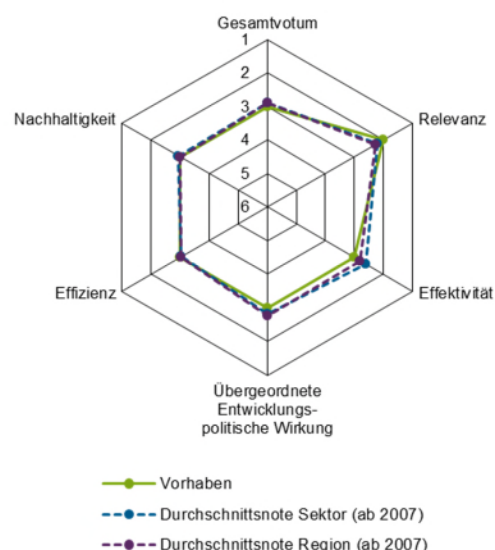
**Zielsystem:** Projektziel (Outcome) war, einen Beitrag zur Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen in den beiden oben genannten Flüchtlingslagern Kenias zu leisten, um so den Kindern einen geregelten Tagesablauf und die Möglichkeit einer Grundbildung zu bieten. Damit sollte ein Beitrag zur Linderung der Notlage der Kinder in den Flüchtlingslagern Dadaab und Kakuma geleistet werden (Oberziel).

**Zielgruppe:** Ca. 50.000 Kinder zwischen 6-13 Jahren mit Grundbildungsbedarf.

## Gesamtvotum: Note 3

**Begründung:** Das FZ-Vorhaben adressierte den Mangel an Zugang zu Grundbildung und deren unzureichende Qualität in einem schwierigen Kontext. Trotz logistischer Herausforderungen konnte ein gewisser Beitrag zur Linderung der Notlage der Kinder in den Flüchtlingslagern geleistet werden, indem ihnen ein geregelter Tagesablauf durch Grundbildung ermöglicht wurde. Die Umsetzung der Maßnahmen im Eilverfahren über UNHCR war angemessen, in diesem Kontext effizient und trug dem Nothilfecharakter des Vorhabens Rechnung. Die Maßnahmen und die Nachhaltigkeit der Wirkungen sind stark von der weiteren externen Finanzierung abhängig. Bei Ausbleiben der Geberunterstützung für die Lager ist die Grundbildung künftiger Schülergenerationen gefährdet.

**Bemerkenswert:** In Kakuma gab es deutliche Fortschritte im Bildungsbereich, so dass die Abschlussrate bei Flüchtlingskindern in den Grundschulen im Lager Kakuma 2017 höher war als die an nationalen Schulen.



# Bewertung nach DAC-Kriterien

## Gesamtvotum: Note 3

### Rahmenbedingungen

Seit Anfang der 1990er Jahre nimmt Kenia in den Flüchtlingslagern Dadaab und Kakuma, die der Verantwortung des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) unterliegen, Flüchtlinge auf, die vor Hungersnot und Dürre in Somalia, Dschibuti, Äthiopien und Sudan/Südsudan fliehen und aufgrund fehlender Sicherheitsstrukturen, Krieg, Fragilität und Armut ihr Heimatland verlassen müssen. In Folge einer schweren Hungerkatastrophe erreichten im September 2011 mehr als 140.000 neue, überwiegend somalische Flüchtlinge den Dadaab-Flüchtlingskomplex, wodurch die Gesamtzahl der Menschen im Lager auf rd. 474.000 Personen anstieg und die Kapazität des Lagers, das mit Infrastruktur und Dienstleistungen für 90.000 Personen ausgelegt war, weit überstieg. Das Kakuma-Lager nahm im März 2012 rd. 91.800 auch überwiegend somalische Flüchtlinge auf und der Flüchtlingsstrom riss nicht ab. Spendengelder und externe Unterstützung erreichten v.a. den großen Dadaab-Flüchtlingskomplex.

Das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sagte im Dezember 2012 das FZ-Vorhaben „Grundbildung für Kinder in den Flüchtlingslagern Kenias“ im Eilverfahren und zur Durchführung in Direktleistung UNHCR zu. Aufgrund des Nothilfecharakters der Maßnahme wurde auf eine detaillierte Prüfung vor Ort verzichtet. Die Umsetzung des Vorhabens über UNHCR erfolgte innerhalb von vier Monaten (Dezember 2012 - April 2013). Die FZ hatte wenig Einflussmöglichkeiten auf Konzeption, Implementierung und Monitoring, das aufgrund der schwachen Datenlage ohnehin erschwert war.

Das Gesamtbudget von UNHCR für Flüchtlinge in Kenia betrug 2013 rd. 251 Mio. USD, davon waren etwa 9,3 Mio. USD für Bildung veranschlagt. UNHCR wird größtenteils durch freiwillige Beiträge von Regierungen, zwischenstaatlichen Akteuren, dem UN-Nothilfefonds CERF sowie von Stiftungen und Privatpersonen finanziert.<sup>1</sup> UNHCR und das heute aufgelöste Department of Refugee Affairs (DRA) der kenianischen Regierung koordinierten im Jahr 2012 die im Bildungssektor engagierten Nichtregierungsorganisationen CARE International, Lutheran Worldwide Federation (LWF) und Islamic Relief Worldwide (IRW), die bis heute die Schulen in den Lagern betreiben.

Von den vier zu Projektprüfung vorgesehenen Komponenten des FZ-Vorhabens, die das Gesamtengagement von UNHCR in den Lagern widerspiegeln, (a) Beschaffung von Lehr- und Lernmaterialien; (b) kleinere, ergänzende Bau- oder Reparaturmaßnahmen an bestehenden Schulen; (c) Lehreraus- und Fortbildung und (d) finanzielle Anreize für in den Lagern rekrutierte Lehrer (Flüchtlinge)<sup>2</sup>, wurde aus dem FZ-Betrag von 1 Mio. EUR schließlich vor allem Komponente (a) finanziert. Da die FZ-Mittel flexibel eingesetzt werden sollten und im Umsetzungszeitraum hier der höchste Bedarf herrschte, war dieser Ansatz angemessen. Die Maßnahmen von UNHCR vor sowie nach der viermonatigen Umsetzung der FZ-Maßnahme deckten jedoch auch die übrigen Komponenten ab und adressierten somit das Kernproblem als Ganzes. Entsprechend werden im Zuge der Ex-post-Evaluierung die Wirkungen des FZ-Beitrages nicht herausgelöst aus dem Gesamtengagement von UNHCR im Bildungssektor in den Lagern bewertet.

### Relevanz

Das Bildungssystem der kenianischen Flüchtlingslager Dadaab und Kakuma war 2012 durch fehlende Schulinfrastruktur bzw. überfüllte Schulen, unzureichende Ausstattung und mangelndes bzw. schlecht qualifiziertes Lehrpersonal gekennzeichnet (Kernproblem). In Dadaab waren von rd. 213.000 Kindern im schulpflichtigen Alter nur 32 % eingeschult, in Kakuma lag die Einschulungsrate der registrierten Kinder im Alter von 6-11 Jahren bei 36 % (2011). Für viele Kinder war der Einstieg in das formale Schulsystem zusätzlich dadurch erschwert, dass sie in ihrem Heimatland wenig oder gar keine Vor- bzw. Grundbildung

<sup>1</sup> 86 % Regierungen und Europäische Union, 6 % zwischenstaatliche Akteure (Afrikanische Union, Internationale Organisation für Migration, etc.) und Fonds, 6 % Privater Sektor, 2 % aus dem regulären UN-Budget für Verwaltungszwecke.  
<http://www.unhcr.org/dach/de/ueber-uns/struktur-und-finanzierung>, <http://reporting.unhcr.org/donor-profiles>

<sup>2</sup> Schließt Lehrer und Lehrerinnen mit ein. Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird die Bezeichnung "Lehrer" verwendet.

erhalten hatten. Mit der Ankunft weiterer Flüchtlinge 2011 stiegen die absoluten Schülerzahlen, was den Druck auf die begrenzte Infrastruktur erhöhte und so das Klassenraum–Schülerverhältnis in Kakuma von 1:64 (2010) auf 1:99 (2012) verschlechterte. In Dadaab lag das Verhältnis 2012 bei 1:106. Studien belegen, dass bei über 62 Kindern pro Klasse ein Lernen kaum mehr möglich ist<sup>3</sup>. Neben dem Mangel an Schulen war auch die Qualität des Unterrichts schlecht, da Schulausstattung und qualifizierte Lehrkräfte fehlten. Nur 22 % der Grundschul- und Sekundarschullehrer hatten eine Lehrerausbildung, nur 13 % der Lehrkräfte waren weiblich und die schwierige Sicherheitslage in der Region erschwerte es nationalem Lehrpersonal in das Flüchtlingslager zu gelangen. Das Lehrer–Schülerverhältnis verschlechterte sich in den Grundschulen Kakumas von 1:46 (2010) auf 1:59 (2012). In Dadaab lag das Verhältnis 2012 bei 1:68. Damit überschreitet die Lehrer–Schülerrelation die internationalen Empfehlungen (FTI Benchmark) von 1:40 bei Weitem und verdeutlicht den Engpass, der sowohl beim Zugang zu Bildung als auch bei der Qualität herrschte.

Das Engagement von UNHCR, von dem ein geringer Teil durch die evaluierte FZ-Maßnahme mit 1 Mio. EUR finanziert wurde, adressierte diese Kernprobleme. Durch die Verbesserung des Zugangs zu Bildung und die Steigerung der Qualität sollten die Lehr- und Lernbedingungen in den Flüchtlingslagern verbessert werden. Den Kindern sollte durch einen regelmäßigen Schulbesuch Grundbildung vermittelt und ein geregelter Tagesablauf geboten werden, wodurch ihre Notlage kurz- aber auch langfristig gelindert werden sollte. Diese Wirkungskette erscheint auch aus heutiger Sicht plausibel.

Das Vorhaben hatte damit das Potential zur Erreichung des Millenniumentwicklungsziels 2 zur Grundschulausbildung und des aktuellen Nachhaltigkeitsentwicklungsziels 4 für Bildung beizutragen. Das Konzept entsprach außerdem dem strategischen Ziel von UNHCR "den Zugang zu Bildung weltweit zu gewährleisten". Der Bildungssektor war und ist ein Schwerpunkt der deutsch-kenianischen EZ.

Aufgrund der großen Defizite im Bildungsbereich in den Flüchtlingslagern und der hohen Bedeutung von Grundbildung für Entwicklung und Armutsbekämpfung sowie des Beitrages von Bildung zur Förderung der Selbsthilfefähigkeit<sup>4</sup> sind Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen besonders relevant.

### Relevanz Teilnote: 2

#### Effektivität

Projektziel (Outcome) war es, die Lehr- und Lernbedingungen in den Flüchtlingslagern zu verbessern. Die Zielerreichung wurde in der UNHCR Ergebnismatrix überwiegend durch Output-orientierte Indikatoren gemessen. Diese Indikatoren dienen häufig als gute Proxyindikatoren und wurden für diese Ex-post-Evaluierung verwendet:

Indikator	Status PP (2012); Zielwert (in Klammern)	Projektabschluss: Ende 2013
(1) Lehrbuch–Schülerverhältnis	Dadaab: – , ( – ) Kakuma: 1:5, (1:3) Gesamt: 1:6, ( – )	Dadaab: 1:2 Kakuma: 1:5 – nicht erreicht Gesamt: 1:5 – verbessert
(2) Klassenraum–Schülerverhältnis <sup>5</sup>	Dadaab: 1:106, ( – ) Kakuma: 1:99, (1:80)	Dadaab: 1:118 – verschlechtert Kakuma: 1:86 – nicht erreicht

<sup>3</sup> Benbow, J. et al. (2007): Large Class Sizes in the Developing World: What Do We Know and What Can We Do? American Institutes for Research under the EQUIP1 LWA. USAID. Washington. USA.

<sup>4</sup>Systematic Review "Interventions in developing nations for improving primary and secondary school enrolments", International Initiative for Impact Evaluation (3ie), 2013, 2016, Summary.

<sup>5</sup>In den Lagern variiert die Anzahl der Klassenräume. Für die EPE wird ein Richtwert von 24 Klassenräumen pro Schule verwendet.

	Gesamt: 1:83, (1:45)	Gesamt: 1:106 – verschlechtert
(3) Lehrer–Schülerverhältnis	Dadaab: 1:68, ( – ) Kakuma: 1:59, (1:55) Gesamt: 1:64, (1:45)	Dadaab: 1:60, – verbessert Kakuma: 1:88 – verschlechtert Gesamt: 1:66 – verschlechtert

Quelle: UNHCR Berichte 2012, 2013, 2017; CARE 2017; LWF 2017.

Nach dem Anstieg der Flüchtlingszahlen 2011 nahm die Anzahl der Lagerbewohner und mit ihnen die der schulpflichtigen Kinder ab 2012 wieder ab (474.000 (2012); 408.000 (2013)), dennoch verschlechterte sich das Klassenraum–Schülerverhältnis weiter von 1:106 (2012) auf 1:118 (2013), da mehr Kinder tatsächlich zur Schule gingen (vgl. Indikator zu Nettoeinschulungsraten unter dem Kriterium "Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkung").

Es bleibt eine Herausforderung, auf die schwankenden Zahlen der Flüchtlinge in den Lagern mit einer angemessenen Infrastruktur zu reagieren. Werden - wenn häufig auch eher kurzfristig anhaltend - die Ziele einer höheren Einschulungsrate erreicht, verschlechtern sich daraufhin die Klassenraum-Schülerverhältnisse. Entsprechendes gilt auch für die qualitativen Aspekte des Bildungssektors. Während das durchschnittliche Lehrbuch–Schülerverhältnis durch die Beschaffung von 61.800 neuen Lehrbüchern in Dadaab und 10.600 Lernmaterialien sowie 38.000 Übungsheften<sup>6</sup> in Kakuma von 1:6 auf 1:5 verbessert werden konnte, haben sich die Lehrer–Schülerverhältnisse unterschiedlich entwickelt. Während in Dadaab eine Verbesserung eintrat, verschlechterte sich in Kakuma das Verhältnis und das, obwohl viele Eltern ihre Kinder bereits auf religiöse und/oder private Schulen schickten und somit das öffentliche Schulsystem entlasteten. Die aus FZ-Mitteln beschafften Lehrbücher und Schuleinrichtungen wurden nach Angaben von UNHCR genutzt.

Da viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die 2011 die Lager erreichten, wenig oder gar keine Vor- bzw. Grundbildung in ihrem Heimatland erhalten und somit Schwierigkeiten mit dem Anschluss an das formale Schulsystem hatten, förderte die FZ über die Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien auch das bereits etablierte Programm für „beschleunigtes Lernen“ (Accelerated Learning Programm – ALP). Insgesamt erhielten auf diese Weise 3.373 Schüler, Jugendliche und Erwachsene ein bestimmtes Niveau an Grundbildung, die ihnen verhalf, in das Grund- oder Sekundarschulsystem einzusteigen.

Da der FZ-Beitrag innerhalb von vier Monaten ausgezahlt wurde, maßgeblich nur für eine Komponente (Beschaffung von Lehr- und Lernmaterialien) verwendet wurde und oben aufgeführten Indikatoren nur einen sehr kurzen Zeitraum betrachten (Ende 2012/Mitte 2013), können hier kaum langfristige Ergebnisse und Entwicklungen abgelesen werden. Angesichts der Schwankungen der Flüchtlingszahlen in den Lagern, schwanken entsprechend auch die Indikatoren stets stark und ohne die Betrachtung über einen längeren Zeitraum sind Zielerreichungen schwer abzuleiten. Das Fehlen eines belastbaren Reporting- und Monitoringsystems erschwert dies zusätzlich. So wurden zum Betrachtungszeitraum die Zielwerte, die in der UNHCR-Ergebnismatrix mit längerer Perspektive angelegt wurden, zwar nicht erreicht. Das FZ-Vorhaben leistete jedoch im Rahmen der Möglichkeiten einer Maßnahme mit Nothilfecharakter Investitionen, von denen eine Zielgruppe von rd. 50.000 Flüchtlingen profitierte. Die Effektivität der FZ-finanzierten Maßnahmen kann angesichts der im maßgeblichen Zeitraum (kurz vor FZ-Maßnahme) massiv angestiegenen Zahl der Lagerbewohner und der erhöhten Zahl der erreichten Kinder (siehe auch Impact) als gerade noch zufriedenstellend bewertet werden.

### Effektivität Teilnote: 3

### Effizienz

UNHCR betreibt seit den 1990er Jahren die Flüchtlingslager in Kenia und koordiniert die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen. Mit der FZ-Kofinanzierung wurden bestehende Umsetzungsstrukturen zur

<sup>6</sup> Zum Zeitpunkt der Evaluierung hatten diese Materialien ihre Lebensdauer von rd. drei Jahren bereits weit überschritten. Dasselbe gilt für die rd. 9.700 beschafften Schuluniformen.

raschen Beschaffung und Verteilung genutzt. Auf diese Weise konnten die FZ-Mittel sehr schnell eingesetzt werden.

Die Finanzierung des Jahresbudgets für die Flüchtlingslager erfolgt auf der Basis einer Schätzung (Comprehensive Needs Assessment, CNA), die jeweils im März für das Folgejahr in Nairobi vorgenommen und an die Zentrale in Genf weitergeleitet wird. Das Gesamtbudget von UNHCR für Flüchtlinge in Kenia betrug im Jahr 2013 insgesamt rd. 251 Mio. USD. Pro Flüchtling standen somit pro Tag durchschnittlich 1,17 USD zur Verfügung. Als Gesamtkosten für den Bereich der schulischen Bildung in Dadaab und Kakuma für das Jahr 2012 kalkulierte UNHCR die Bedarfe auf etwa 14,3 Mio. USD. Durch externe Finanzierung konnten nur rd. 11,5 Mio. USD gedeckt werden (9 Mio. USD Dadaab, 2,4 Mio. USD Kakuma). Da eine Unterfinanzierung abzusehen war, wurde schließlich ein flexibler Einsatz der FZ-Mitteln vereinbart, um somit Handlungsspielräume für prioritäre Maßnahmen (Zugang zu Bildung und Ausstattung der Schulen) zu schaffen. Komponenten zur Ausbildung von Lehrern und die Schaffung finanzieller Anreize wurden daher nicht mit FZ-Mitteln umgesetzt.

Durch diese flexible Nutzung des FZ-Beitrags von 1 Mio. EUR innerhalb des Verwendungsrahmens konnte UNHCR schnell auf die sich ändernden Bedarfe reagieren und die Mittel zielführend einsetzen. UNHCR gab an, mit dem FZ-Beitrag die Situation von rd. 50.000 Kindern im schulpflichtigen Alter (6-13 Jahren) verbessert zu haben.

Die Produktionseffizienz bleibt für beide Lager gerade noch zufriedenstellend. Die Lehr- und Lernbedingungen haben sich zwar durch die finanzierte Ausstattung etwas verbessert, die angestrebten Werte der Indikatoren werden jedoch nicht erreicht. Hier muss das Verhältnis, dass die FZ-Finanzierung von 1 Mio. EUR nur einen geringen Teil der Kosten des UNHCR-Engagements abdeckte und die Indikatoren das gesamte Spektrum der Maßnahmen im Bildungssektor in den Lagern abbilden, mitbewertet werden. Es ist positiv zu bewerten, dass Kakuma trotz seiner geringeren Größe im Vergleich zu Dadaab 50 % der FZ-Mittel erhalten hat, da hier die Finanzierungslücke auf Grund des geringeren Geberengagements höher ist. Die Allokationseffizienz ist für beide Lager unterschiedlich zu bewerten. In Kakuma hat sich bis zum Zeitpunkt der EPE die Nettoeinschulungsrate (siehe Kriterium "Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkung") deutlich erhöht, was mit auf das Engagement von UNHCR zurück zu führen ist, da UNHCR die größte Durchführungsorganisation im Bildungssektor ist.

Das FZ-Vorhaben wurde gemäß dem "Eilverfahren bei Naturkatastrophen, Krisen und Konflikten" der FZ/TZ Leitlinien durchgeführt. Die Rechenschaftslegung über geleistete Maßnahmen erfolgte durch UNHCR mittels eines jährlichen Projektberichts. Im Rahmen der Kofinanzierung konnten keine programmbezogenen Audits von unabhängigen, externen Wirtschaftsprüfern durchgeführt werden.

Der gewählte Umsetzungsmechanismus über die Strukturen von UNHCR war angemessen und effizient. So wird - auch wenn die Produktions- und Allokationseffizienz hinter den Erwartungen zurück bleibt - die Effizienz des FZ-Vorhabens als insgesamt zufriedenstellend beurteilt.

### Effizienz Teilnote: 3

### Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel war es, die Notlage der Kinder in den Flüchtlingslagern Dadaab und Kakuma zu lindern. Für einen begrenzten Zeitraum konnte den Kindern ein geregelter Tagesablauf geboten werden. Das Leben von ca. 50.000 der in den Lagern lebenden Kinder konnte durch die FZ-Finanzierung positiv beeinflusst werden. Folgende Indikatoren bilden den Trend ab:

Indikator	Status PP (2012); Zielwert (in Klammern)	Projektabschluss: Ende 2013	EPE (2017)
Netto-Einschulungsrate: Kinder im Grundschulalter (6 - 13 Jahren)	Dadaab: 32 %, ( - ) Kakuma: 36 %, (58 %) Gesamt: 34 %, (38 %)	Dadaab: 34 % Kakuma: 46 % <sup>7</sup> Gesamt: 40 %	Dadaab: 30 % Kakuma: 70 % Gesamt: 46 %
Abschlussrate	Kakuma: -	Kakuma: 86 %	Kakuma: -

Quelle: UNHCR Berichte 2012, 2013, 2016, 2017

Besonders hervorzuheben ist, dass die Grundschulabschlussrate von Flüchtlingskindern in Kakuma, wo es 2017 rd. 22 Grundschulen mit ca. 50.000 Schülern gibt, mit 86 % höher lag als die nationale Abschlussrate in Kenia von 78 %. Knapp die Hälfte der regelmäßig in die Schule gehenden Kinder war weiblich. UNHCR gibt 2017 an, dass sich die Lernerfolge der Kinder in Kakuma deutlich verbessert haben. So bestanden 90 % der knapp 4.000 Schüler den Abschlusstest (mind. 200 von 500 Punkten), womit die Quote auch hier höher als der nationale Durchschnitt (76,3 %) lag. Diese Schüler hätten damit auf eine weiterführende Schule gehen können - doch auch hier mangelt es an Infrastruktur. Die Schulen Kakumas wurden als Teil des nationalen Bildungssystems anerkannt, was die Integration und den Wechsel der Schüler an nationale Schulen erleichtert.

In Dadaab haben sich die Einschulungsraten weniger positiv entwickelt. Für den Abschlusstest der Grundbildung, der Ende 2017 stattfindet, haben sich 3.419 Schüler (davon 962 Mädchen) angemeldet. Weitere detaillierte Informationen zu Schulabschlüssen, Lernerfolgen oder Übergängen zur Sekundarbildung liegen nicht vor, so dass nicht beurteilt werden kann, ob es in Dadaab zu einer Verbesserung des Bildungsniveaus gekommen ist.

Insgesamt wurde den Kindern ein regelmäßiger Tagesablauf und Schutz in den Schulen geboten. In den Flüchtlingslagern Dadaab und Kakuma sind Terroristengruppen (v.a. die Al-Shabaab-Miliz) aktiv, die Macht- und Verteilungskämpfe führen und die Sicherheit der Menschen beeinträchtigen. Die Grundbildung der Kinder trägt zusätzlich dazu bei, dass sich ihre Chancen auf eine weiterführende Bildung oder eine Berufsbildung erhöhen und ihnen somit bessere Chancen für eine nachhaltige Zukunftsperspektive geboten werden, wodurch ein mögliches Eskalationspotenzial reduziert und den Terrorgruppen eine Rekrutierung schwerere fallen dürfte.

Es lässt sich nicht genau abschätzen, in wie weit der FZ-Beitrag i.H.v. 1 Mio. EUR zu den Wirkungen beigetragen hat. Durch die von UNHCR durchgeführten und durch die FZ kofinanzierten Maßnahmen konnte jedoch zur Erreichung des entwicklungspolitischen Oberziels "die Notlage der Kinder in den Flüchtlingslagern zu lindern" beigetragen werden, auch wenn - vor allem für Dadaab - nicht quantitativ belegt werden, in wie weit das Bildungsniveau der Zielgruppe verbessert wurde.

### Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

#### Nachhaltigkeit

Das FZ-Vorhaben hatte den Charakter einer Nothilfemaßnahme und verfolgte keinen langfristig strukturell wirksamen Ansatz. UNHCR ist heute noch für alle Belange in den Flüchtlingslagern in Kenia verantwortlich und koordiniert die Partnerorganisationen CARE, LWF und IRW im Bildungssektor. Diese Organisationen werden von externen Gebern unterstützt. Zum Zeitpunkt der EPE werden die Grund- und Sekundarschulen weiterhin betrieben. Kakuma empfängt immer noch Flüchtlinge aus dem Südsudan, der Demokratischen Republik Kongo und Burundi. Während die Bevölkerung in Dadaab auf rd. 242.400 zurückgegangen ist, liegt sie in Kakuma und dem neu gegründeten Lager Kalobeyei bei insgesamt knapp 184.000.

<sup>7</sup> Angabe beinhaltet Einschulungen im Sekundarbildungsangebot

Trotz anhaltender Bemühungen sind weiterhin viele Kinder in den Lagern im Grundschul- und Sekundar-schulalter nicht in der Schule. Aufgrund mangelnder Finanzierung und Investitionen im Sekundarbil-dungsbereich verpassen selbst die Grundschulabsolventen den Anschluss in die Sekundarstufe. Das Klassenraum–Schülerverhältnis ist laut UNHCR in Einzelfällen mit bis zu 1:150 extrem hoch und lässt auf schwache Bildungserfolge schließen. Der Bedarf an Lehrmaterialien bleibt in den Lagern sehr hoch. Lehrbücher, Klassenraummaterialien und Uniformen halten normalerweise nicht länger als 3 Jahre. Der Verbrauch und Verschleiß wird durch das Teilen unter einer Vielzahl von Schülern verstärkt. Schließfä-cher und Schreibtische sind laut offiziellen Angaben noch vorhanden. Es mangelt jedoch weiter an Sani-täranlagen und Spieleinrichtungen. Nachdem die Gesamtzahl an Lehrern 2013 auf rd. 1.600 gestiegen war, nahmen die Zahlen bis 2017 aufgrund von Heimatrückkehrern wieder ab. Das Lehrer–Schülerver-hältnis von 1:96 bei EPE, unzureichend ausgebildete Lehrer und fehlende Lernmaterialien tragen auch heute zu einer insgesamt schwachen Bildungsqualität bei, die sich angesichts der stagnierenden bzw. abnehmenden externen Finanzierungen in absehbarer Zeit nicht verbessern wird. So sind die Finanzmit-tel, die UNHCR pro Person und Jahr aufbringen konnte, von 223 USD (2010) auf 148 USD (2017) gefal-len. Bedeutende Neuzusagen sind bisher nicht in Aussicht gestellt worden.

Das FZ-Vorhaben hatte per Konzeption keinen Anspruch auf Nachhaltigkeit. Der Ansatz Bildung in Notsi-tuationen zu fördern, ist jedoch als nachhaltig zu verstehen, da die Kinder von ihrer Bildung sowohl in der akuten Situation (Schutz, gesicherter Tagesablauf, ggf. Schulessen) als auch ein Leben lang von der er-langten Bildung und kognitiven Fähigkeiten profitieren können: Gebildete Menschen pflegen einen tole-ranteren Umgang mit ihren Mitmenschen und sind eher in der Lage, ihre Lebenssituation eigenständig zu verbessern und sich selbst aus der Armut zu befreien.

**Nachhaltigkeit Teilnote: 3**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwendet. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.